



WWF Graubünden

Tel.: + 41 81 250 23 00

Fax: + 41 81 250 23 11

Info@wwf-gr.ch

www.wwf-gr.ch

www.wwf.ch

PC: 70-2633-6

Oberalpstr. 2

747

7002 Chur

## **Petition zum Schutze des Urden- und Farurtals ...für einen naturnahen Sommertourismus**

*Von Anita Mazzetta, WWF Graubünden*

Der WWF Graubünden und die Vereinigung Bündner Umweltorganisationen VBU unterstützen die „Petition zum Schutze des Urdentals und des Farurtals“, weil diese in die gleiche Richtung zielt, wie die Anliegen der Umweltorganisationen.

### **Korrekte Ausscheidung des Landschaftsschutzgebietes gefordert**

Das Urdental fand schon früh Eingang in das kantonale Landschaftsschutzinventar, weil das unberührte Tal mit seiner artenreichen Flora von besonderer Schönheit und Eigenart ist. Der Urdensee ist ein beliebtes, unversehrtes Erholungsgebiet zwischen Chur, Lenzerheide und Arosa. Mit dem Schutz dieses einzigartigen Gebietes wurde ein Verzicht auf technische Einrichtungen angestrebt.

Mit der Revision des Regionalen Richtplans wurden die Grenzen des Landschaftsschutzgebietes aber zu Gunsten der Bergbahnprojekte neu gezogen. In ihren Stellungnahmen zum Regionalen Richtplan Schanfigg (1997) und Kantonalen Richtplan (2001) haben die Umweltorganisationen eine korrekte Ausscheidung des Urden- und Farurtals als Landschaftsschutzgebiet verlangt. Vor sechs Jahren haben Pro Natura und WWF ausserdem Beschwerde gegen die Ortsplanung der Gemeinde Parpan eingereicht. Diese Planungsbeschwerde ist noch hängig.

Die Skigebietsverbindung Lenzerheide – Arosa – Tschierschen ist heute als Zwischenergebnis im Kantonalen Richtplan. Eine Abstimmung und Interessensabwägung mit dem Natur- und Landschaftsschutz wurde jedoch nie vorgenommen. Dies wie auch die offene Frage der Abgrenzung des Landschaftsschutzgebietes im Urden- und Farurtal hat auch der Bund in seiner Stellungnahme zum Kantonalen Richtplan bemängelt. Der Kantonale Richtplan widerspricht damit seinen eigenen Grundsätzen. Im Richtplan steht z.B.:

- Landschaftsschutzgebiete sollen von neuen Bauten und Anlagen freigehalten werden, weil sie Lebensraum für viele, auch seltene, gefährdete und geschützte Tier- und Pflanzenarten sind und der extensiven Erholung dienen.
- Bei Projekten in Intensiverholungsgebiete seien neue Konflikte mit Naturschutzgebieten zu vermeiden.

### **Urden- und Farurtal: ökologisch und sommertouristisch wichtig**

In der Vorprüfung des Nutzungs- und Erschliessungskonzeptes und des Umweltverträglichkeitsberichtes haben BUWAL und BAV auf schwerwiegende Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz hingewiesen und den Abbruch der Planungsarbeit gefordert. Das Farur- und Urdental würden eine wichtige ökologische Ausgleichsfunktion zwischen zwei intensiv genutzten Tourismusgebieten erfüllen, schreiben die Bundesstellen.

Die landschaftliche Eigenart und die Unberührtheit des Farur- und Urdentals darf nicht einem stagnierenden bis rückläufigen Massen-Wintertourismus geopfert werden. Die neuen Bahnen und Pisten, die Geländeänderungen, Beschneiungsanlagen, Maschinenwege, Lawinsprengungen und 2000 Skifahrer pro Stunde würden diese schutzwürdige Landschaft, die Rückzugsgebiete für das Wild und den Erholungswert dieses Gebietes massiv beeinträchtigen. Nicht nur Tschierschen, als kleiner feiner Ort, auch Arosa und Lenzerheide würden ein wertvolles Naherholungsgebiet, besonders für den Sommertourist, verlieren.